

KT-Drucks. Nr. 095/2023

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Yvonne Bäuerle
Telefon 07031-663 2335
Telefax 07031-663 92335
y.baeuerle@lrabb.de

Az:
18.04.2023

Fortschreibung Streuobstkonzeption Landkreis Böblingen

I. Vorlage an den

Umwelt- und Verkehrsausschuss
zur Kenntnisnahme

15.05.2023
öffentlich

II. Bericht

Ausgangslage

Charakteristisch für den Landkreis Böblingen sind großflächige Streuobstbestände, die durch ihren Strukturreichtum ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Biodiversität sind. Die Kombination von Bäumen und Wiesen bietet eine große Vielfalt an unterschiedlichen Kleinlebensräumen für Pflanzen und Tiere und daher auch eine besonders große Artenvielfalt.

Für die Lage im Ballungsraum besitzt der Kreis verhältnismäßig viele wertvolle Streuobstbestände. Hervorzuheben sind hier der Großraum Herrenberg mit den Schönbuchhängen sowie die Kommunen der Schönbuchlichtung. Fast in allen Kreiskommunen findet man leicht überdurchschnittliche Streuobstbestände vor.

Streuobstwiesen sind auch Grundlage für eine Vielzahl von qualitativ hochwertigen und regionalen Produkten wie Fruchtsäfte, Brände und auch Tafelobst.

Darüber hinaus geben Streuobstwiesen im Landkreis Böblingen nicht nur Tieren und Pflanzen Heimat, sondern sind für viele Menschen identitätsstiftendes Landschaftsbild und ein wichtiger Naherholungsraum. Häufig sind es gerade die die Ortschaften umgebenden Streuobstgürtel, die zum entspannten Verweilen, zu Spaziergängen und zu sportlichen Aktivitäten einladen.

Die überwiegende Anzahl der Streuobstbäume wird außerhalb der Landwirtschaft von einzelnen Stücklesbesitzern bewirtschaftet.

Der Schutz und Erhalt der Streuobstwiesenbestände ist dem Kreis wie auch den Kommunen ein wichtiges Anliegen. Vielfältige Aktivitäten wurden bereits entfaltet, um die Pflege und den Erhalt der Streuobstbestände zu fördern und zu unterstützen. Mit Maßnahmen wie einer aktiven Obst- Gartenbauberatung, jährlichen Fachkursen, Nachpflanzprämie (20 € pro neu gepflanztem Baum) und der Abwicklung der Schnittprämien des Landes unterstützt der Landkreis Böblingen bereits jetzt die charakteristischen Streuobstwiesen.

Wichtiger Baustein in der Streuobstförderung ist auch die Koordination und Bewerbung der Aufpreisinitiative „Kreisapfelsaft“, der Bewirtschaftern zusätzlich zum tagesaktuellen Marktpreis einen Aufschlag im Mittel von 7,50 € garantiert. In den letzten Jahren ist allerdings auch bei der Aufpreisinitiative Kreisapfelsaft ein Rückgang der Verkaufszahlen zu verzeichnen. Die Zurückhaltung des Verbrauchers beim Kauf teurerer regionaler Lebensmittel kommt offensichtlich auch dort zum Tragen.

Unter der vom Landkreis geförderten Dachmarke „Heimat“ haben die Produzenten von Streuobstprodukten zusätzlich die Möglichkeit, ihre Produkte wertschöpfend zu vermarkten. Als sehr gelungene Marketingmaßnahme des Landkreises für das Streuobst ist der Streuobstaktionstag in Herrenberg zu nennen, der alle zwei Jahre stattfindet und viele Tausend Besucher aus der Region anzieht. Highlight der Veranstaltung ist sicherlich die Wahl der Streuobstkönigin, die als Botschafterin dem Verbraucher Streuobstprodukte nahe bringt. Der Landkreis ist auch Mitglied im Verein „Schwäbisches Streuobstparadies“, dessen Ziel der Erhalt und die Vermarktung der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaft Mitteleuropas ist.

Im wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Umweltbildung fördert der Landkreis seit Jahren das „Grüne Klassenzimmer“ und ist auch bei der Ausbildung der Streuobstpädagogen involviert.

Sukzessiver Rückgang der Streuobstbestände

Trotz der dargestellten vielfältigen Förderung von Kreis und Land geht die Zahl der Streuobstbestände im Landkreis sukzessive zurück. Denn die Pflege von Streuobstwiesen ist aufwändig und ohne Förderung ökonomisch kaum attraktiv. Der Marktpreis für Streuobst verharrt seit Jahrzehnten auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Anzahl der Obsterfassungsstellen und Mostereien geht stetig zurück, so dass auch die Abgabe des Obstes vor Ort nicht mehr gegeben ist und weitere Strecken hierfür in Kauf genommen werden müssen.

Die Streuobstbestände sind daher weniger durch tatsächlichen Umbruch als vielmehr durch mangelnde Pflege, Überalterung und fehlende Nachpflanzung in Gefahr. Der demografische Wandel und Generationswechsel bei den Bewirtschaftern verstärkt diese Problematik. Vielen Stücklesbesitzern fällt die Pflege der Streuobstbestände aufgrund des eigenen Alters zunehmend schwer und Kinder und Nachkommen sind nicht immer für eine aufwändige Streuobstbestandspflege zu gewinnen.

Der Rückgang der Streuobstbestände ist für jedermann sichtbar. Nicht wenige Flächen sind seit Jahren oder gar Jahrzehnten nicht gepflegt und vergreisen, die Bestände werden nicht verjüngt. Die aktive und engagierte Arbeit der Obst- und Gartenbauvereine und von einzelnen Bewirtschaftern macht sich in bestimmten Regionen bemerkbar, kann aber letztlich die negative Gesamtentwicklung nicht aufhalten. Auch die Klimaveränderungen der letzten Jahre, insbesondere die Sommertrockenheit, haben den Streuobstbeständen zugesetzt.

Die Zahlen aus den beiden letzten landesweiten Streuobsterfassungen belegen die oben genannten Entwicklungen. Wurden in der Erfassung 2009 (Zeitraum 2005 – 2009) rund 253.000 Streuobstbäume im Landkreis gezählt, waren es in der Erfassung 2020 (Zeitraum 2015 – 2020) nur noch rund 140.000 Bäume. Zwar können die Zahlen aufgrund eines Wechsels in der Erfassungsmethode nicht direkt verglichen werden, die Tendenz eines starken Rückgangs der Streuobstbestände ist jedoch eindeutig herauszulesen. Der bedeutsame Rückgang der Streuobstbestände ist in ganz Baden-Württemberg zu verzeichnen.

Fortschreibung der Streuobstkonzeption / Verzahnung mit Biodiversitätsstrategie

Der Kreis hat den gravierenden Rückgang der Streuobstbestände und dessen Folgen erkannt und will dem durch spezielle Konzepte entgegenwirken. Im Mittelpunkt sollen an die tatsächlichen Bedürfnisse der Bewirtschafter angepassten Konzepte zum Erhalt und zur Förderung von Streuobstwiesen stehen. Grundlage dafür soll eine neue Streuobstkonzeption bilden, die der Landkreis gemeinsam mit den Bewirtschaftern und weiteren Akteuren erarbeiten wird. In einem partizipativen Prozess sollen passgenaue Maßnahmen ermittelt und auch gute Beispiele aus anderen Landkreisen zusammen getragen werden. Der Partizipative Prozess soll zum einen im Rahmen von Präsenz-Veranstaltungen, zum anderen im Rahmen einer Online-Beteiligung erfolgen. Die Online-Beteiligung wird als Möglichkeit gesehen, die breite Bürgerschaft einzubeziehen.

Im Juli 2022 wurde im UVA die Biodiversitätsstrategie für den Landkreis Böblingen vorgestellt. Die Strategie soll die Biodiversität im Landkreis durch Bündelung von Informationen und Kapazitäten, der Vernetzung von AkteurlInnen und Förderung und Koordination zielgerichteter Maßnahmen fördern. Ziel ist auch, das Thema Biodiversität in alle Lebensbereiche zu integrieren.

Das Thema Streuobst ist in der Biodiversitätsstrategie bereits ein wichtiger Baustein und wird aufgrund seiner herausragenden Bedeutung für den Landkreis nochmals gesondert in einer Konzeption aufgearbeitet. Im Rahmen der Erstellung der Biodiversitätsstrategie wurden die bestehenden verschiedenen Maßnahmen und Angebote rund um das Thema Streuobst im Landkreis erfasst und dargestellt. Eine konkrete Strategie, die die Gegebenheiten zusammenfasst, bewertet und Potenziale unter Einbeziehung einer Bürgerbeteiligung und verschiedenster Akteure aufzeigt, fehlt allerdings noch. Dies soll nun im Rahmen der geplanten Streuobstkonzepion erfolgen.

Die Auswertung bestehender Maßnahmen (siehe „Ausgangslage“) und die Weiterentwicklung bzw. Neuentwicklung von Maßnahmen soll anhand folgender Handlungsfelder erfolgen:

- Bewirtschaftung
- Verarbeitung und Vermarktung
- Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- Naturschutz
- Förderung

Bezüglich der Handlungsfelder soll sich die kreiseigene Konzeption hinsichtlich der Struktur an der Streuobstkonzepion 2030 des Landes Baden-Württemberg orientieren, die sich derzeit in der finalen Abstimmung befindet.

Geprüft werden soll beispielsweise, ob durch Maßnahmen wie dem Verleih von Maschinen oder eine Unterstützung beim Abtransport des Grün- und Schnittgutes den Bewirtschaftern bei der Pflege der Bäume geholfen werden kann. Zur Gewinnung von zukünftigen Bewirtschaftern wird auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Umweltpädagogik eine noch wichtigere Rolle spielen. Bestehende Maßnahmen wie das „Grüne Klassenzimmer“ bzw. die Ausbildung von Streuobstpädagogen können gestärkt werden und durch Aktionen wie beispielsweise der Vergabe von Baumwiesenpatenschaften können neue Bewirtschafteter gewonnen werden. Auch die in Wert Setzung von Streuobstwiesen im Rahmen der naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen kann von der unteren Naturschutzbehörde noch stärker als bisher in den Blick genommen werden. Aber auch neue Maßnahmen sollen gemeinsam mit den Akteuren und der Bürgerschaft entwickelt werden und in den Prozess Eingang finden.

Anfang April wurden drei Dienstleister, die im Bereich der Förderung des Streuobsts und auch mit den hiesigen Strukturen Erfahrung haben, zur Abgabe eines Angebots zur

Erstellung einer Streuobstkonzeption angeschrieben. Die Auswertung der Rückmeldungen findet derzeit statt.

Der Auftrag zur Erstellung einer Konzeption kann in den nächsten Wochen vergeben werden. Die Öffentlichkeitsbeteiligung ist für die zweite Jahreshälfte 2023 vorgesehen.

Am Ende des Prozesses stehen konkrete Maßnahmen, die dann in der Folge priorisiert und – von den verschiedenen Akteuren – umgesetzt werden. Die Verwaltung wird den Ausschuss für Umwelt und Verkehr über das Ergebnis der Beteiligungsprozesse und die Streuobstkonzeption unterrichten.



Roland Bernhard